

Cor-Oma: Ex-Holterfehner gründet Start-up

WIRTSCHAFT Markus Pontow (38) verkauft mit seiner Familie eigens hergestelltes Hand-Desinfektionsgel

VON HENRIK ZEIN

HOLTERFEHN/DUISBURG - Als im März 2020 die Corona-Pandemie hierzulande so richtig an Fahrt aufnahm, waren Nudeln, Toilettenpapier und auch Hand-Desinfektionsmittel in den Supermarkt-Regalen schnell ausverkauft. Für den früheren Holterfehner Markus Pontow, der mit seiner Familie mittlerweile in der Nähe von Duisburg wohnt, war das eine unbefriedigende Situation. „Ich habe für meine Frau und unsere beiden Kinder verzweifelt nach Desinfektionsmitteln gesucht. Doch alles, was online angeboten wurde, war überbeuert und qualitativ nicht hochwertig“, berichtet der 38-jährige Pontow, dessen Vater und Onkel immer noch in Holterfehn leben.

Als Pontow seiner Schwiegermutter Ingrid von dieser Misere erzählte, hatte sie gleich eine Lösung parat. „Sie war früher Chemie-Laborantin und wollte uns unser eigenes Hand-Desinfektionsmittel herstellen“, berichtet der Buten-Ostfriese.

Die 73-Jährige besorgte die notwendigen Zutaten wie Aloe-Vera, Ethanol und verschiedene Duftstoffe und fertigte das Produkt an, das mittlerweile nicht nur für den eigenen Gebrauch benutzt wird, sondern auch unter dem Namen Cor-Oma im eigenen Online-Handel (cor-oma.de) zu kaufen ist.

„Der Vorteil unseres Produktes ist, dass es nicht den typischen Ethanol-Geruch hat und die Hände nach der Anwendung nicht austrocknen“, berichtet Pon-

tow, der in Leer geboren wurde und berufsbedingt mit 25 Jahren Holterfehn verlassen hat. Der Name des eigens entworfenen Desinfektionsgels erinnert zwar an die Pandemie, hat aber eine andere Bedeutung. „Das Wort Cor stammt aus dem Lateinischen und bedeutet Herz“, erklärt Markus Pontow. Ihr Produkt bedeute also „Oma mit Herz“. Hergestellt wird das Desinfektionsmittel, das 6,95 Euro kostet und das es in verschiedenen Duftrichtungen gibt, im Keller von Markus Pontow in der Nähe von Duisburg.

Verkauf erfolgt nun auch in Supermärkten

Der 38-Jährige selbst ist zwar offiziell als Gründer des Start-up-Unternehmens (Englisch: to start up = „gründen, in Gang setzen“) eingetragen, die Produktion, das Marketing und der Verkauf werden aber vor allem von seiner Schwiegermutter Ingrid und seiner Frau Judith (42) übernommen. „Ich habe dafür auch wenig Zeit, weil ich für einen Zigaretten-Papier-Hersteller tätig bin und dort wichtige Kunden betreue“, so der Ex-Holterfehner.

Ziel der Pontows ist es, das Produkt künftig nicht nur im eigenen Online-Handel zu verkaufen, sondern auch in Läden. „Einen ersten Erfolg haben wir schon erreicht. Das Gel gibt es mittlerweile schon in zwei Supermärkten“, berichtet der 38-Jährige, der ergänzt: „Wir wünschen uns, dass Cor-Oma für immer mehr Menschen zum täglichen Begleiter wird.“



Markus Pontow hat gemeinsam mit seiner Schwiegermutter Ingrid und seiner Frau Judith das Hand-Desinfektionsmittel Cor-Oma entwickelt und auf den Markt gebracht. FOTO: PRIVAT

Mofafahrer übersehen

MOORMERLAND - Schwer verletzt wurde am Samstagmittag gegen 13 Uhr ein 17-jähriger Mofafahrer in Terborg an der Kreuzung Schöpfwerkstraße / Rorichumer Straße. Wie die Polizei mitteilt, wollte ein 66-jähriger Autofahrer von der Schöpfwerkstraße nach links in Richtung Oldersum/Emden fahren und übersah dabei den aus Richtung Oldersum kommenden 17-Jährigen. Beide Fahrzeuge wurden bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt.

Segelschiff rammt Boote

BORKUM - Ein dreimastiges Segelschiff hat am Samstag im Borkumer Hafen mehrere Sportboote und den Steg gerammt. Laut Polizei war es wegen eines technischen Defektes nicht mehr steuerbar und wurde gegen die Sportboote gedrückt. Die Schadenshöhe steht noch nicht fest. Die Wasser-schutzpolizei ermittelt.

KURZ NOTIERT

GRETCHEN und **HEIKO SLUITER** aus Jemgum feiern an diesem Montag das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Ehepaar hat sich am 4. Oktober 1961 das Jawort gegeben.

KONTAKT

Die Redaktion Rheiderland der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter:

Telefon 04951/9156-35
Fax 04951/9157-37
E-Mail red-rheiderland@oz-online.de

Kabarett am 8. Oktober

WESTRHAUDERFEHN - Am Freitag, 8. Oktober, um 20 Uhr findet der Nachholtermin des Kabarett-Konzerts „Jetzt! – Morgen war Gestern“ mit Anna Schäfer im Fehntjer Forum am Untenende in Westrhauderfehn statt. Die Eintrittskarten des vergangenen Jahres haben weiter Gültigkeit. Es sind weitere Karten verfügbar. Sie kosten 25 Euro. Volksbank-Mitglieder müssen nur 22 Euro bezahlen. Karten sind erhältlich unter Telefon 04952/925111 oder per E-Mail an info@fehntjer-forum.de.

Standorte für die neuen Feuerwehrhäuser stehen fest

POLITIK Die Neubau-Pläne für die Ortswehren Flachsmeer und Völlenerfehn werden konkreter

VON C. AMMERMANN

WESTOVERLEDINGEN - Die Gemeinde Westoverledingen will in den Neubau von zwei Feuerwehrhäusern investieren. Die Pläne für das Millionenprojekt werden konkreter. In der jüngsten Sitzung des Hochbauausschusses sprachen sich die Politiker einstimmig für die notwendigen Änderungen des jeweiligen Flächennutzungs- und des Bebauungsplanes in den Ortschaften Flachsmeer

und Völlenerfehn aus. Damit setzt die Kommune den ausgearbeiteten Feuerwehrbedarfsplan weiter um.

In den vergangenen Monaten hatte die Gemeinde unter anderem sieben neue Mannschaftstransportwagen für die Feuerwehren Ihrhove, Völlenerfehn, Flachsmeer, Folmhusen, Steenfelde, Völlenerkönigsfehn und Großwolde angeschafft. Außerdem haben die Feuerwehren Steenfelde und Großwolde zwei neue

Einsatzfahrzeuge erhalten.

Die Feuerwehr Flachsmeer wird weiter an der Königsstraße zu finden sein. Ihr neues Domizil ist ein paar Hundert Meter weiter in Richtung Heidestraße geplant. Das neue Gebäude der Feuerwehr Völlenerfehn soll auf einem Grundstück direkt an der Ecke Furkeweg/Bahnlinie in Völlenerfehn gebaut werden. Bauamtsleiter Marco Smid machte deutlich, dass es noch keine konkreten Pläne für die bei-

den geplanten Feuerwehrhäuser gebe – und somit auch noch keine Kosten-schätzung.

Für die Planungen machte Grünen-Ratsherr Detlef Hermann den Vorschlag, dass man berücksichtigen sollte, dass jeweils eine Regenwasserzisterne auf dem Grundstück eingepflanzt wird. „Dieses Regenwasser könnten die Feuerwehren dann zum Beispiel für Übungen nutzen. Dann bräuhete kein Trinkwasser verschwendet

werden“, sagte Hermann. „Die Anregung nehmen wir mit auf“, so Smid. Helmut Bron (SPD) wollte von der Verwaltung noch wissen, ob die beiden Projekte parallel laufen würden. „Die Auslegungen der Änderungen der Flächennutzungspläne auf jeden Fall. Dann müssen wir aber abwarten, was während der jeweiligen Verfahren passiert“, führte der Bauamtsleiter aus. Damit deutete Smid darauf hin, dass man abwarten müsse, welche Anregungen

von Bürgern und Trägern öffentlicher Belange eingehen. Bürgermeister Theo Douwes (parteilos) machte deutlich, dass er momentan nicht davon ausgehe, dass gleichzeitig mit dem Bau der Feuerwehrhäuser in Flachsmeer und Völlenerfehn begonnen werden könne. „Wir haben auch noch andere Investitionen, die getätigt werden müssen“, so der Verwaltungschef. Aber letztendlich sei es eine politische Entscheidung, betonte Douwes.

Spuren jüdischen Lebens in Jemgum entdecken und in Ehren halten

GEDENKEN Arbeitskreis will mit verschiedenen Projekten Erinnerung an einstige jüdische Bewohner der Gemeinde wachhalten

VON TATJANA GETTKOWSKI

JEMGUM - Der Arbeitskreis „Gedenken an die jüdischen Familien in Jemgum“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Bewohner der Gemeinde wachzuhalten. Auf Initiative der Gruppe wurden am Sonntagabend nicht nur acht Stolpersteine in den Geburts- und Sterbedaten im Straßenpflaster verlegt, die an die ehemaligen jüdischen Bewohner der Häuser erinnern sollen. In der Deichstraße wurde außerdem ein Findling mit einer Gedenktafel mit 36 Namen enthüllt.

Für den Arbeitskreis ist die Arbeit damit aber nicht abgeschlossen. „Wir werden uns weiter mit dem Thema jüdisches Leben in

Jemgum auseinandersetzen“, kündigt Bernhard Zuidema an. „Wir wollen eine Broschüre herausgeben und haben schon ein interessantes Material zusammengestellt“, so Zuidema. Angedacht sei außerdem ein Faltblatt, mit dem Touristen, aber auch andere Interessierte bei einem Spaziergang Spuren jüdischen Lebens in Jemgum entdecken können. „Eine weitere Idee sind Gästeführungen mit Schwerpunkt jüdisches Leben“, sagt Zuidema.

Den jüdischen Friedhof in Jemgum haben er und seine Mitstreiter ebenfalls fest im Blick. Der Arbeitskreis hatte kürzlich Kontakt zu Bodo Gideon Riethmüller vom Landesverband der Jüdischen Gemeinden aus Oldenburg aufgenommen

und auf den beschädigten Grabstein des 1866 verstorbenen Joseph Joel Mindus hingewiesen, der daraufhin vom Landesverband saniert wurde. Erreichbar ist der Friedhof seit 2016 allerdings nur noch über den Speckfennweg.

Die marode Brücke übers Sieltief am Dukelweg war damals zunächst gesperrt und dann abgebaut worden. Von Fahrradfahrern und Spaziergängern wird die Verbindung schmerzlich vermisst. Die Frage, wie und an welcher Stelle eine neue Brücke gebaut wird, ist immer noch nicht geklärt. „Wenn die Brücke neu gebaut wird, sollte der Weg nicht wie bisher über den Friedhof führen“, findet Bernhard Zuidema. Als gebürtiger Jemgumer



Der jüdische Friedhof in Jemgum ist nur noch über den Speckfennweg zugänglich. Die marode Brücke übers Sieltief wurde 2016 abgebaut.

habe er die Strecke auch immer ganz selbstverständlich genutzt und sich nichts dabei gedacht, wenn Leute mit dem Fahrrad über den Friedhof fuhren. „Seitdem

ich mich mit der Geschichte der Juden in Jemgum beschäftige, hat sich meine Sichtweise etwas geändert“, sagt er. Der Friedhof sei eine Ruhestätte. Die



Der Auschwitz-Überlebende Albrecht Weinberg war Ehren-gast bei der Gedenkfeier. Seine Mutter – Flora Grünberg – wurde in Jemgum geboren. FOTOS: WOLTERS

künftige Wegeverbindung sollte seiner Meinung nach am Rande und nicht mitten über den Friedhof verlaufen. Gut findet er es, wenn

Besucher den jüdischen Friedhof als Gedenkstätte aufsuchen. „Daher müssten dringend ein Teil des Zauns und die fehlende Pforte ersetzt werden.“